Antworten aus der Bibel zu den grundlegenden Fragen des Christentums

Band 2: Die Glaubensgrundsätze der Propheten aus der Bibel

Ratgeber Glauben

Antworten aus der Bibel
zu den grundlegenden Fragen des Christentums

Band 2

Die Glaubensgrundsätze der Propheten aus der Bibel

München, 2021

Vorwort

Im ersten Band der Serie „Antworten aus der Bibel zu den grundlegenden Fragen des Christentums“ wurde eine Reflektion der christlichen Glaubensgrundsätze an der Bibel vorgenommen.

Bibelwissenschaftlich und geschichtswissenschaftlich wurde aufgezeigt, dass die Glaubensgrundsätze des Christentums, woran die Mehrheit der Christen heute glaubt, nicht stimmen können.

Es ist erwiesen, dass der historische Jesus, also der echte Jesus, ein Anderer war, als der dogmatische, christologische Jesus, den die Kirche den Menschen präsentiert.

Im zweiten Band erfahren Sie eine Zusammenfassung über den historischen Jesus, der keine andere Botschaft hatte, als die, die alle anderen Propheten hatten.

Hinweis:

Es handelt sich bei diesem Buch um ein Kurz-Kompendium, um dem Leser die wichtigsten Aspekte möglichst übersichtlich, einfach und schnell zu vermitteln.

Zu wichtigen Stichworten finden sich in den Fußnoten Verweise auf die entsprechenden Wikipedia-Einträge. Es wurden Wikipedia-Links eingetragen, da diese gegenüber Fachliteratur einfacher zugänglich sind. In diesen können bei Bedarf tiefergehende Informationen eingesehen werden.

Coverbild: https://de.wikipedia.org/wiki/Bibel, „Great Isaiah Scroll Ch53“, Foto: Ardon Bar Hama, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Great_Isaiah_Scroll_Ch53.jpg, gemeinfrei, 22.11.2017
Alle Texte in diesem Buch sind gemeinfrei. Unverkäufliches Exemplar.
Ausschließlich kostenfreie Weitergabe mit Hinweis auf die Lizenzbedingungen der Fotos erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

I. Die Glaubensgrundsätze der Propheten 1
II. Die Propheten Gottes in der Bibel 3
a. Die Namen der Propheten 3
b. Der originäre Name von Jesus 3
c. Nicht namentlich genannte Propheten 4
d. War Jesus ein Prophet? 4
III. Das Gottesbild der Propheten 6
IV. Der Name Gottes 6
a. Im Alten Testament 6
b. Im Neuen Testament 11
c. Konsistenz vom Namen Gottes 16
V. Die Eigenschaften Gottes laut der Bibel 17
VI. Der Name der Religion 20
a. Christentum 20
b. Judentum 20
VII. Was war die Botschaft der Propheten? 22
a. Einzigkeit und Einigkeit Gottes 22
b. Einhaltung der Gesetze Gottes 24
c. Was ist der Sinn der Religionsausübung? 26
VIII. Die Religionsausübung der Propheten 28
a. Gebet 28
b. Fasten 34
c. Almosen 36
d. Beschneidung 37
e. Weitere Vorschriften 39
IX. Fazit zum heutigen Christentum 40

I. Die Glaubensgrundsätze der Propheten

Es stellt sich die Frage welche Religion die Propheten der Bibel hatten.

Sucht man in der Bibel nach dem Namen der Religion Gottes, wird man feststellen, dass man weder den Begriff „Judentum“ im Alten Testament noch den Begriff „Christentum“ in Neuen Testament findet.

Nicht ein einziges Mal.

Wenn man bedenkt, was für ein dickes Buch die Bibel ist, dann ist das sehr erstaunlich.

Es stellt sich die Frage welchen Namen Gott seiner Religion gegeben hat?

Im ersten Band wurde aufgezeigt, dass die Glaubensgrundsätze, welche die Kirche vorgibt, nicht die sein können, die Jesus vorgegeben hat.

Die Bibel bezeugt, dass die Glaubensgrundsätze des Propheten Jesus zu dessen Lebzeiten andere waren als die, die wir heute im Christentum kennen.

Kann man dann die Religion von des Propheten Jesus noch als Christentum bezeichnen?

Aufrichtigerweise nicht. Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Begriff „Christentum“ geschichtswissenschaftlich belegt, erst im 2. Jahrhundert nach Christus festgelegt wurde.[1]

Da war Jesus schon lange weg.

Im ersten Band haben wir gelernt, dass Jesus viel eher ein „Jude“ war.

Denn auf dem Kreuze steht „König der Juden“ geschrieben.

Der Begriff Jude war jedoch einst gar kein Name für eine Religion, sondern der Name eines Volkes.

Den Begriff Jude (hebräisch „yehudi“), gab es zu der Zeit von Moses noch gar nicht. Drei Jahrhunderte nach Moses wurden die Angehörigen des Stammes Juda unter der Herrschaft von König David als „Judäer“ bezeichnet. Aber auch König David nannte die Religion Gottes nicht „Judentum“.

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Christentum

Es vergingen nach König David weitere drei Jahrhunderte bis der Begriff „yehudi“, also Jude, aufkam. Erst sechs Jahrhunderte nach Moses wurde dieser Begriff, geschichtswissenschaftlich belegt, für die Angehörigen der Religion verwendet. Jedoch wurde dieser anfangs gar nicht nur als der Name der Religion verstanden – sondern als eine identitäre Bezeichnung des Volkes. Religiöse, politische und nationale Aspekte sind terminologisch nicht differenzierbar.[2]

Bezugnehmend zu der Inschrift „König der Juden“ stellt sich auch die Frage, was die Menschen unter diesem Titel damals verstanden haben.

Im Folgenden werden wir daher klären, ob der historische Jesus ein Prophet war.

Ein Prophet ist ein Mensch, der von Gott auserwählt worden ist, die Botschaft Gottes auf Erden zu verkünden.

Falls Jesus ein Prophet war, dann stellt sich die Frage, ob seine Botschaft konsistent zu der Botschaft der anderen Propheten in der Bibel war. Oder diese, so wie es die Kirche behauptet, etwas völlig anderes war.

Um das herauszufinden werden wir daher auch der Frage nachgehen, was die Glaubensgrundsätze der Propheten waren, die in der Bibel beschrieben sind.

Die Klärung der Glaubensgrundsätze erfordert die Erörterung folgender Fragen:

- Wie ist das Gottesbild?
  - Was ist der Name Gottes?
  - Was sind seine Eigenschaften?
- Was ist der von Gott überlieferte Name der Religion?
- Was ist der Kern der Botschaft?
- War die Botschaft aller Propheten dieselbe?
- Wie praktizierten die Propheten ihre Religion?
  - Wie beteten sie?
  - Welche weiteren Handlungen begangen sie?
- Und was ist der Sinn der Religionsausübung?

Auf all diese Fragen finden sich in der Bibel aufschlussreiche Antworten in klaren Versen. Ohne dass es einer Interpretation bedarf.

[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Judentum

II. Die Propheten Gottes in der Bibel

a. Die Namen der Propheten

In der Bibel werden 81 Propheten namentlich benannt.[3]

In deutschsprachigen Bibelübersetzungen kennen wir diese unter den Namen Adam, Abraham, Jakob, Isaac, Noah oder Mose, um hier einige zu nennen.

Die originären Namen der Propheten weichen jedoch oft von diesen ab.

Bei den Propheten, die in dem Alten Testament genannt sind, kann man die originären Namen der Propheten, die dem hebräischen Kulturkreis zuzuordnen sind, in der hebräischen Fassung des Tanachs nachlesen.

Für andere Namen gilt dies nicht zwangsläufig, wie man am Beispiel des Namens Jesus im Folgenden sehen wird.

b. Der originäre Name von Jesus

Da die ältesten Dokumentenfunde zum „Neuen Testament“ in Griechisch vorliegen, können wir nicht davon ausgehen, dass darin der Name von Jesus seinem echten Namen entspricht.

Die Muttersprache von Jesus war nicht etwa Griechisch – sondern Aramäisch.

Messianische Juden, die Hebräisch sprechen, welches, wie das Aramäische eine semitische Sprache ist, nennen Jesus „Yeshua“.

Assyrische Christen sind die Einzigen heute noch verbliebenen Gemeinden auf der Welt, die Aramäisch sprechen.

Sie nennen Jesus, abhängig von ihrem Dialekt, „Isho“ bzw. „Ishoa“.[4]

Anstelle der Transliteration mit einem vorangestellten „I“ findet man auch Versionen mit Doppel-„E“[5] oder im hebräischen, wie zuvor aufgezeigt mit „Ye“. Unabhängig von der Transliteration ist die Aussprache vom Anfang des Namens wie ein deutsches „I“ (analog zum Englischen „E“).

---

[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_biblischer_Propheten
[4] https://en.wikipedia.org/wiki/Yeshua
[5] http://www.learnassyrian.com/aramaic/church/church.html

Im Arabischen, einer ebenfalls semitischen Sprache, ist der Name von Jesus, so wie er auch im Qur'an zu finden ist, „Isa".

Zusammenfassend können wir sagen, dass der Name von „Jesus", so wie er heute in deutschsprachigen Bibeln steht, bestimmt nicht Jesus war.

Wichtiger Hinweis:

Aus Gründen der Gewohnheit wird in den folgenden Kapiteln dieses Buches weiterhin der Name „Jesus" verwendet.

c. Nicht namentlich genannte Propheten

In der Bibel werden zahlreiche weitere Propheten beschrieben, deren Namen nicht genannt werden.

Sie werden metaphorisch „Söhne", „Töchter" oder ganz allgemein „Kinder" Gottes genannt.

Das, was wir heute mit Gewissheit sagen können ist, dass, wenn man nur die Propheten betrachtet, die namentlich genannt worden sind, dass es dann mindestens 80 Propheten Gottes vor Jesus gegeben haben muss, die die Botschaft Gottes den Menschen verkündet haben.
Es stellt sich die Frage, ob der historische Jesus auch ein Prophet war.

d. War Jesus ein Prophet?

Die meisten Christen glauben heute, dass Jesus wesenseins mit Gott wäre und beten ihn deshalb an.

Sie glauben dies, weil Ihnen die Kirche das sagt.

Nirgends in der Bibel steht jedoch geschrieben, dass Jesus dreieinig mit Gott sei, oder dass man ihn anbeten soll.

Wenn man die Entstehungsgeschichte der Dreifaltigkeit, welche im ersten Band dieser Bücherserie behandelt wurde, betrachtet, dann stellt man fest, dass Jesus erst mehrere Jahrhunderte später als Teil eines Dreieinigen Gottes festgelegt wurde.

Wissenschaftlich betrachtet ist Jesus ein Prophet[6], wie es auch in der Bibel in zahlreichen, klaren Versen geschrieben steht.

Im Matthäus-Evangelium können wir lesen, dass Jesus ein Prophet ist:

> Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.
>
> **Matthäus 21:11**

Auch im Lukas-Evangelium wird über Jesus den Propheten berichtet.

> Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Taten und Worten vor Gott und allem Volk;
>
> **Lukas 24:19**

Weder findet man in der Bibel eine Aussage von Jesus, in welcher er von sich sagt, dass er Gott sei – noch findet man eine Aussage von Anderen, die über Jesus sagen, dass er Gott sei.

In zahlreichen klaren Versen wird dem Leser der Bibel verkündet, dass Jesus ein Prophet ist. Diese Verse der Bibel widersprechen hier in klarer Form den Thesen der Kirche, welche durch wage Interpretationen, hunderte von Jahren nach Jesus, entstanden sind.

Wäre Jesus tatsächlich Gott, und die Bibel tatsächlich das Wort Gottes, dann würde Gott sich selbst widersprechen oder lügen.

Ist anzunehmen dass Gott etwas Falsches sagt? Niemals!

Anzunehmen ist jedoch, dass diese speziellen Verse der Bibel richtig sind. Es ist unwahrscheinlich, dass die Kirche ihren christologisch definierten „Jesus“, welcher wesenseins mit Gott sein soll, als Propheten in der Bibel verstanden wollen würde.

Stellt man sich rational die Frage, was die Wahrheit ist, kommt man zu folgender Schlussfolgerung:
Die zahlreichen klaren Aussagen, die in der Bibel geschrieben stehen, welche keiner Interpretation bedürfen, belegen, dass der historische Jesus ein Prophet ist.

[6] https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_biblischer_Propheten

III. Das Gottesbild der Propheten

Die Grundlage einer jeden Religion ist das Gottesbild.

Die Propheten der Bibel, wie auch Jesus, beteten, wie im ersten Band dieser Bücherserie beschrieben, stets den einzigen und einigen Gott an.

Die Frage, die sich stellt ist, wie die Propheten diesen Gott bezeichnet haben und was dessen Eigenschaften sind.

IV. Der Name Gottes

a. Im Alten Testament

Durchsucht man das Alte Testament im hebräischen Original, also dem Tanach, nach den geläufigsten Bezeichnungen für Gott, dann stößt man zum einen auf "JHWH" (je nach Transliteration auch „YHWH“) und zum anderen auf "Elah", sowie dessen Steigerungsform "Elohim" (Pluralis Majestatis) und dessen Abkürzung "El".

JHWH

Herkunft und Deutung des JHWH-Namens sind heute immer noch nicht endgültig geklärt.[7]

Archäologisch ist der Name JHWH auch als Keilschrift nicht belegt.[8]

Es ist ungewiss ob Moses, der etwa 1300 v. Chr. lebte, der Überlieferer des Namens JHWH war.

Keinerlei Funde oder andere Fakten sprechen dafür.

Eine genaue Datierung, wann JHWH als „Gott Israels“ anerkannt wurde, ist nicht möglich. Was gesichert ist, ist dass JHWH zwar schon kurz vor 1000 v. Chr. von den Israeliten verehrt wurde, aber seine Erhebung zum „Nationalgott der Israeliten“ wohl erst nach dem Beginn der Königszeit (753 – 510 v. Chr.) anzusetzen ist.

[7] http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/der-name-gottes/
[8] https://de.wikipedia.org/wiki/JHWH

Drei Jahrhunderte später, etwa um 200 v. Chr., hörten die Juden plötzlich auf, den Namen JHWH auszusprechen, weil sie fürchteten, das folgende Gesetz Gottes zu übertreten:

> Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. Denn der Herr wird jeden bestrafen, der seinen Namen missbraucht.
>
> **2. Mose 20,7**

Hinterfragt man logisch, ob dieser Vers tatsächlich ein Verbot der Aussprache von Gottes Namen, wie beispielsweise beim Lesen der Thora, also den Worten Gottes, beinhaltet, dann kann man das verneinen. Es herrscht bis heute Unklarheit darüber, was der genaue Grund war, warum die Juden den Namen JHWH gemieden haben.

Seit 200 v. Chr., also 1100 Jahre nach Moses, sprechen die Rabbis, wann immer sie „JHWH“ in der Thora lesen, anstelle dessen „Adonai“ aus. Adonai bedeutet vom Hebräischen ins Deutsche übersetzt „Herr“.

Die Schriftzeichen „JHWH“ finden sich weiterhin in der Thora – jedoch nur als Platzhalter um „Adonai“ auszusprechen.

Weil seit nunmehr 2200 Jahren der Name „JHWH“ nicht mehr verwendet wird, ist auch dessen Aussprache in Vergessenheit geraten.
Dessen Aussprache soll bereits 100 n. Chr. vollkommen verloren gegangen sein. Es fehlt die Überlieferung einer Vokalisierung.

Heute gibt es nur noch Vermutungen zu diesem Namen, was dessen Bedeutung ist und wie er ausgesprochen wird.

Die Aussprache als „Jehova“, so, wie wir es heute von der, vor etwa 100 Jahren gegründeten US-amerikanischen religiösen Sondergemeinschaft „Zeugen Jehovas“ kennen, geht auf den Dominikaner Raymundus Martinus (1220 – 1285 n. Chr.) zurück.

Seine Interpretation übernahmen in den darauffolgenden Jahren zahlreiche Kirchen, so dass man heute noch in einigen Kirchen derartige Inschriften findet.

Die Schreibweise „Jehova“ drang sogar in einige deutsche Bibelübersetzungen ein, darunter auch die Elberfelder Bibel aus den Jahren 1891 und 1905 n. Chr.

Später stellte sich heraus, dass die Leseart als „Jehova“ auf der Unkenntnis der masoretischen Punktierung[9] beruhte.

Wissenschaftlich ist belegbar, dass JHWH nicht „Jehova“ heißt.

Die Herausgeber der Elberfelder Bibel distanzierten sich nach Kenntnisnahme dieses Fehlers ausdrücklich von dieser Schreibweise.[10]

In allen neuen Ausgaben der Elberfelder Bibel findet man den Ausdruck „Jehova“ nicht mehr.

Die „Zeugen Jehovas“ scheinen jedoch kein Problem mit diesem Namen in ihrer Organisationsbezeichnung zu haben.

Diese haben sogar eine eigene Bibelversion namens „Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift“, in welcher sie im Alten Testament JWHW sowie im Neuen Testament „kyrios“ durch „Jehova“ ersetzt haben.

Außer den „Zeugen Jehovas“ gibt es nur eine weitere religiöse Sondergemeinschaft, die ebenfalls mehr als 1800 Jahre n. Chr. gegründet worden ist, und dieses behauptet. Es handelt sich dabei ebenfalls um die US-amerikanische religiöse Sondergemeinschaft. Sie trägt den Namen „Kirche Jesu Christi der Heiligen letzten Tage“. Auch als sogenannte „Mormonen“ bekannt.

In Bibeln, die sich an den ältesten Überlieferungen (z. B. Codex Sinaiticus) orientieren, findet man die Bezeichnung „JHWH“ ausschließlich im Alten Testament, jedoch nicht ein einziges Mal im Neuen Testament.

Es gibt nicht einen einzigen Nachweis, dass die Propheten Johannes und Jesus diesen Ausdruck je verwendet haben.

In den ältesten Funden der Schriften des Neuen Testaments taucht „JHWH“ nicht ein einziges Mal auf.

[9] https://de.wikipedia.org/wiki/Masoretischer_Text
[10] https://de.wikipedia.org/wiki/JHWH

Elah

Die Steigerungsform von Elah – nämlich Elohim[11] – ist der erste Name für Gott, den man beim Aufschlagen in der Bibel findet.

2602-mal kommt der Name Elohim in den ältesten Funden der kanonisierten Schriften der heutigen Bibel vor.[12]

Es ist die Steigerung des Wortes „Elah“ (je nach Transliteration auch „Eloah“ oder auch „äloah“, welches man 58-mal im Alten Testament in Hebräischer Sprache, also der Sprache von Moses, findet.

Im Hebräischen bedeutet Elah „Gott“.

Stellt man sich die Frage, wie Jesus Gott angesprochen hat, dann kommt man zu einem ähnlich klingenden Namen.

In der Sprache von Jesus, dem Aramäischen, einer ebenfalls semitischen Sprache, heißt dieser Begriff „Alah“ bzw. „Alāhā“, je nach Dialekt auch mit der Sprachfärbung „Alōhō“, d. h. mit offenem o.[13]

Im Arabischen, einer ebenfalls semitischen Sprache, lautet die Bezeichnung für Gott „Allah“. Das Pendant zu Elochim findet man ebenfalls im Qur’an als „Allahumma“.

Archäologisch ist die vorislamische Verwendung von Allah durch Christen gesichert.[14]

Es ist also kein anderer oder neuer Name Gottes was Menschen, welche die semitischen Sprachen nicht kennen, gerne behaupten.

Den Namen „Allah“ haben die Menschen, als Namen Gottes, bereits vor der letzten Offenbarung, dem Qur‘an verwendet, wie man heute in den Offenbarungen, die in der Bibel enthalten sind, nachlesen kann.

Die Unterschiede in der Schreibweise und Sprechweise sind auf die Färbung der semitischen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch, Arabisch) zurückzuführen.

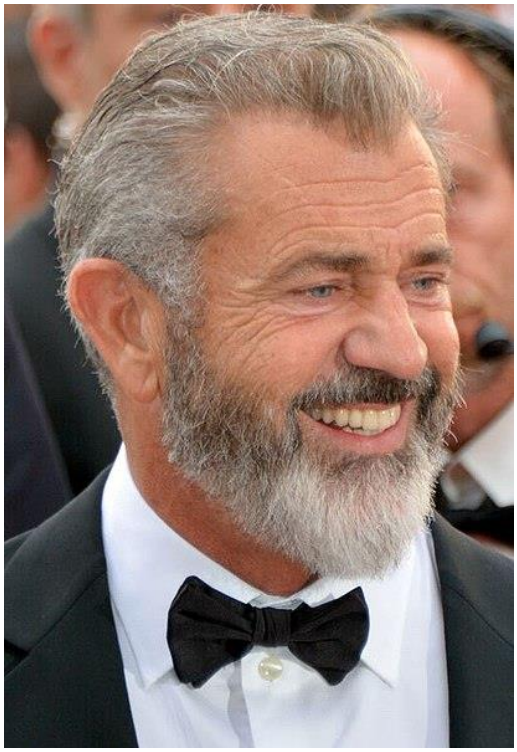
---

[11] https://de.wikipedia.org/wiki/Elohim
[12] https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/19928/
[13] http://www.learnassyrian.com/aramaic/church/church.html
[14] https://de.wikipedia.org/wiki/Allah#Wortherkunft

Im Kino-Film „Die Passion Christi“ aus dem Jahr 2004, dessen Regie vom Oscar Preisträger Mel Gibson geführt worden ist, werden die Worte von Jesus in Aramäisch nachgesprochen.

Damit der Betrachter, der kein Aramäisch kann, folgen kann, werden die aramäischen Worte in der jeweiligen Landessprache, in der der Film ausgestrahlt wird, als Untertitel angezeigt.

Als Vorbereitung zu den Dreharbeiten besuchte Mel Gibson damals einen assyrischen Ort, in welchem heute noch Aramäisch gesprochen wird, um Aramäisch, die Sprache von Jesus, zu lernen.



Mel Gibson[15]: Regissuer des Kino-Films „Die Passion Christi“[16]

Dort lernte er die aramäische Bezeichnung für Gott, also „Alah“, kennen. Der Hauptdarsteller gibt deshalb den Namen Gottes, in dem Kinofilm „Die Passion Christi“, als „Alah“ wieder.

So sagt der Schauspieler, der „Jesus“ verkörpert, in einer Szene, in der er aus **Johannes 15,26** rezitiert, auf Aramäisch ***„bi hoda kashta bi ALAH“*** (auf Deutsch: „derjenige, der die Wahrheit über Gott offenbart“).

[15] Georges Biard (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mel_Gibson_Cannes_2016_3.jpg), „Mel Gibson Cannes 2016 3“, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode
[16] https://en.wikipedia.org/wiki/The_Passion_of_the_Christ

b. Im Neuen Testament

Schlägt man die Bibel in einer deutschen Übersetzung auf, z. B. nach Martin Luther, dann findet man weder JHWH noch Elah oder dessen Formen.

Man findet in deutschsprachigen Bibeln Ausdrücke wie "Herr", „Gott“ oder "Vater".

Wie im ersten Band dieses Kurz-Kompendiums behandelt wurde, liegen die ältesten Funde der Bücher des Neuen Testaments allesamt ausschließlich in griechischer Sprache vor.

In diesen wurde „JHWH“ in Anlehnung an das hebräische Ersatzwort „Adonai“ als „kýrios“ bzw. „kurios“[17] übersetzt, welches im Deutschen als „Herr“ wiedergeben wird.

Im Neuen Testament wurde der aramäische Name Gottes „Elah“ und dessen Formen mit dem griechischen „Theos“ übersetzt, was in der weiteren Übersetzung ins Deutsche als „Gott“ wiedergegeben wird.

Im Neuen Testament findet sich gegenüber dem Alten Testament eine Neuerung in Bezug auf den Namen Gottes wieder. Darin ist nun in griechischer Sprache „Patēr“ zu finden, was im Deutschen mit „Vater“ wiedergegeben wird.

Durchsucht man das Alte Testament nach dem Begriff "Vater", muss man sehr genau hinsehen, um einen Vers zu finden, in welchem der Ausdruck „Vater“ auf Gott hin interpretiert werden könnte.

In Summe finden sich drei Verse im gesamten Alten Testament, welches über 23.000 Verse umfasst.

Der Vers, der dem heutigen christlichen Verständnis am nahesten kommt, findet sich im fünften Buch Mose:

> Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und töricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist’s nicht er allein der dich gemacht und bereitet hat?
>
> **5. Mose: 32,6**

[17] https://en.wikipedia.org/wiki/Kyrios

Gemäß der Exegese wird der Begriff "Vater" auch hier nur metaphorisch verstanden.

Es stellt sich die Frage, warum Gott, bei seiner Verkündung an Moses, keinen Wert darauf gelegt hat, dass er eindeutig als der „Vater“ verstanden werden wollte?

Hingegen findet man im Neuen Testament den Ausdruck „Vater“ sehr häufig.

Auch hier hilft uns der Blick in die Geschichte, um zu verstehen, was hier stattgefunden hat.

Wie man dem ersten Band dieser Reihe entnehmen kann, wurde das Christentum von einem semitischen Kulturkreis viele Jahrzehnte später in einen griechischen und römischen Kulturkreis exportiert.

Keines der Bücher, die wir heute im Neuen Testament kennen, liegt im Original in Aramäisch, also der Sprache von Jesus, vor.

Dr. Christiane Zimmermann, von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, sagt im wissenschaftlichen Bibelportal der Deutschen Bibelgesellschaft hierzu Folgendes:

„… in Griechenland ist „Vater“ neben dem leiblichen Vater der Vorfahre, aber auch der Lehrer, und im religiösen Bereich vor allem Zeus, der als „Zeus Vater“ bezeichnet wird. Im römischen Reich frühchristlicher Zeit gilt Vergleichbares, hier ist nun auch der Kaiser „Vater“ (pater patriae).

Die Mehrzahl der neutestamentlichen Belege spricht in metaphorischem Gebrauch vor allem von Gott als „Vater“, ansonsten in Rezeption der alttestamentlichen Texte von den „Vätern“ als Ahnherrn des Volkes Israel (besonders Abraham), von den Mitgliedern des Hohen Rates als „Vätern“ oder von leiblichen „Vätern“. Paulus bezeichnet sich metaphorisch als „Vater“ seiner Gemeinden.“[18]

Dr. C. Zimmermann, Deutsche Bibelgesellschaft

[18] https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/55951/

Beim Export der Religion, die Jesus gepredigt hat, haben die Griechen und die Römer die Bezeichnung für Gott mit „Vater“ wiedergegeben, da dies im Einklang zu ihrem bisherigen Religionsverständnis stand.

In der polytheistischen, griechischen Mythologie nannte man den obersten Gott „Vater“. Unter der Herrschaft der Olympier hieß der „Vater der Götter“ Zeus.[19]

Der Name „Zeus“ hat den gleichen Ursprung wie „Dyaúh pitá“, dessen Bedeutung „Vater Himmel“[20] ist.

Zeus hatte weitere Gottheiten unter sich, diese waren seine Kinder, also Söhne und Töchter.[21]

„Dyaúh pitá“ war der „Himmels- und Vatergott“ in der polytheistischen vedischen Religion[22].

In der polytheistischen, römischen Religion nannte man die oberste Gottheit „Jupiter“ ebenfalls „Vater“. Der Name „Jupiter“ bedeutet „Himmelsvater“[23], dessen Herkunft ebenfalls auf „Dyaúh pitá“ zurückgeführt wird.

Auch Jupiter hatte Söhne und Töchter.

Führt man sich diese Tatsachen vor Augen, dann wird klar, weshalb die Entwicklung einer Dreifaltigkeit seitens der Kirchenväter notwendig war, um die christliche Religion im heidnischen Abendland durchzusetzen. Der einige und einzige Elah wurde im polytheistischen Umfeld zur obersten Gottheit und zum „Vater im Himmel“ deklariert. Und Jesus, der Prophet, wurde zu dessen „Sohn“ und gleichzeitig zu einer Gottheit erklärt.

Seit etwa 100 Jahren gibt es eine in den USA gegründete religiöse Sondergemeinschaft namens "Zeugen Jehovas", welche nachgewiesenermaßen die Bibel umfassend verändert hat. Diese halten nach wie vor an der Transkription von JHWH als „Jehova“ fest.

Diese religiöse Sondergemeinschaft, hat sogar ihre eigens angepasste Bibel unter dem Namen "Neue-Welt-Übersetzung" veröffentlicht. Darin

[19] https://de.wikipedia.org/wiki/Griechische_Mythologie
[20] https://de.wikipedia.org/wiki/Zeus
[21] https://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Götter
[22] https://de.wikipedia.org/wiki/Dyaus_Pita
[23] https://de.wikipedia.org/wiki/Jupiter_(Mythologie)

wurde im Neuen Testament der Begriff "Herr" (griechisch "kyrios") fast immer durch „Jehova“ ersetzt.

Nicht einmal eines der Apokryphen, welche in den ersten zwei Jahrhunderten nach dem Erscheinen der Propheten Johannes dem Täufer und Jesus geschrieben worden sind, enthält das Tetragramm „JHWH“ oder „Jehova“.

In 1800 Jahren nach Christus, also zu der Zeit, wo die religiöse Sondergemeinschaft "Zeugen Jehovas" noch nicht existierte, kam nicht eine christliche Religionsgemeinschaft auf die Idee den Namen Gottes im Neuen Testament als „JHWH“ oder „Jehova“ darzustellen.

Die „Zeugen Jehovas“ behaupten, dass Jesus als Namen Gottes „Jehova“ bzw. „JHWH“ gesagt haben soll. Aber die ältesten Funde der Evangelien zeigen das an keiner einzigen Stelle auf. Nicht ein einziges Mal.

Es ist geschichtlich erwiesen, dass die Juden bereits 200 Jahre v. Chr. diesen Namen nicht mehr verwendet haben.

Daher ist ausgeschlossen, dass der Prophet Jesus, wie auch die Reihe der Propheten, die vor ihm waren (z. B. Johannes der Täufer) „JHWH“ oder „Jehova“ als den Namen Gottes angesehen haben.

Wäre dies der Name Gottes, dann würde man diesen wenigstens ein einziges Mal in den originalen Schriften des Neuen Testaments vorfinden.

Da nicht anzunehmen ist, dass der Name Gottes unwichtig ist, ist anzunehmen, dass JHWH nicht der Name Gottes ist.

Auch ist auszuschließen, dass „JHWH“ bzw. „Jehova“ dadurch authentisch wird, wenn 1900 Jahre nach Christus dieser Name plötzlich anstelle von „Herr“ ins Neue Testament geschrieben wird.

Auch wird beim Vergleich der "Neue-Welt-Übersetzung" mit geläufigen älteren Bibeln klar, dass die Mitglieder der "Zeugen Jehovas" keine Probleme damit hatten, weitere Veränderungen an der Bibel vorzunehmen.

So ist der Sinn zahlreicher Verse grundlegend verändert worden um die Botschaft ihrer neuen Lehre anzupassen (vgl. Matthäus 12,12; Matthäus 25,46; Johannes 1,1; Johannes 3,16; 1. Timotheus 4,1; Titus 2,13; Hebräer 1,8; ...).

Die Erläuterung der Veränderungen an diesen Versen ist jedoch nicht Gegenstand dieser Abhandlung, da hier nur die Fakten zum Namen Gottes behandelt werden.

Fakt ist, dass die „Zeugen Jehovas“ nicht nur die Schrift geändert haben, sondern auch den Namen Gottes.

Die Veränderung der Worte Gottes ist gemäß der letzten Offenbarung Gottes, dem Qur’an, eine schwerwiegende Angelegenheit:

> Doch wehe denjenigen, die die Schrift mit ihren (eigenen) Händen schreiben und hierauf sagen: „Das ist von Allah“, um sie für einen geringen Preis zu verkaufen! Wehe ihnen wegen dessen, was ihre Hände geschrieben haben, und wehe ihnen wegen dessen, was sie verdienen.
>
> Und sie sagen: „Das (Höllen)feuer wird uns nur für gezählte Tage berühren.“ Sag: Habt ihr mit Allah einen Bund geschlossen? Dann wird Allah Seinen Bund nicht brechen. Oder wollt ihr von Allah etwas sagen, was ihr nicht wißt?
>
> Aber nein! Wer eine böse Tat begangen hat, und wen seine Verfehlung umfangen hält, das sind Insassen des (Höllen)feuers. Ewig werden sie darin bleiben.
>
> **Qur‘an 2:79-81**

Einem gläubigen Menschen sollte klar sein, dass man Gottes Wohlgefallen mit Gewissheit nicht dadurch erlangen wird, indem man seine Botschaft oder seinen Namen ändert.

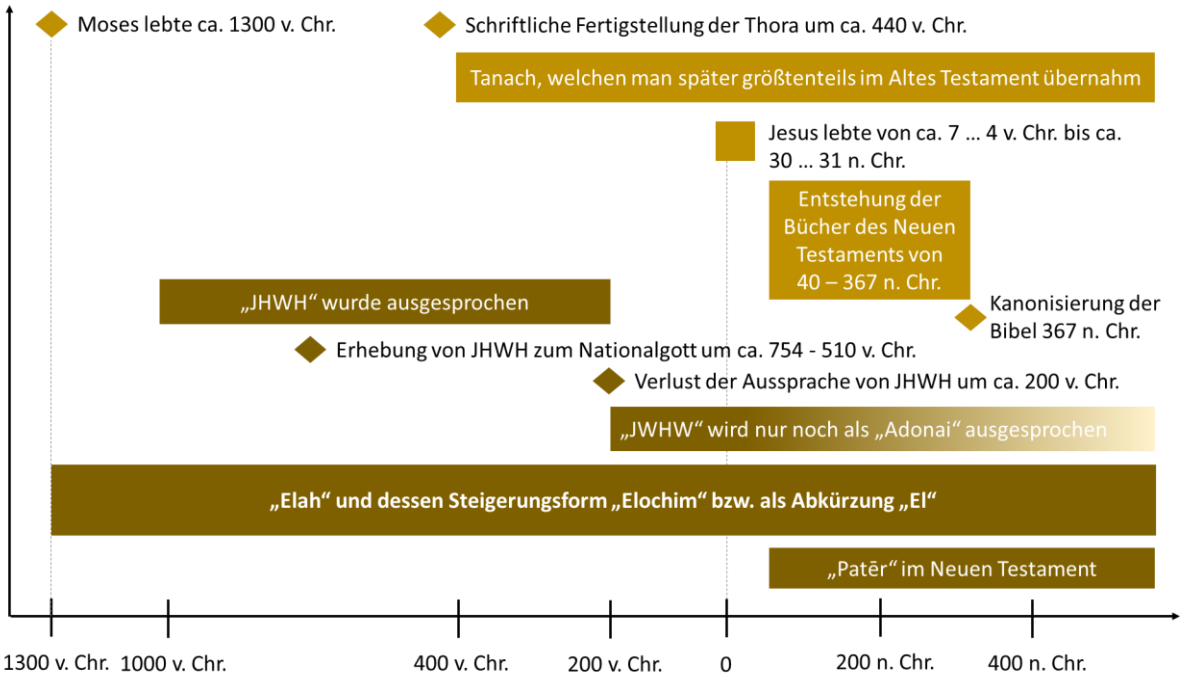
In diesem Kontext wird die volle Bedeutung des Verses aus der Bibel, welcher bereits zuvor in diesem Buch referenziert wurde, verständlich:

> Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen. Denn der Herr wird jeden bestrafen, der seinen Namen missbraucht.
>
> **2. Mose 20,7**

Dieses Bewusstsein, welches die Propheten schärften, die zu den Kindern Israels immer wieder gesandt worden sind, könnte eine

Erklärung dafür sein, warum die Juden 200 v. Chr. plötzlich aufhörten „JHWH“ als den Namen Gottes auszusprechen.
Wäre dieser Name tatsächlich der Name Gottes, dann würde es in der Schrift wenigstens eine Überlieferung geben, wo Jesus Gott mit „JHWH“ oder „Jehova“ angesprochen hat.
Da dies nicht der Fall ist, kann man daraus ableiten, dass Gott nicht „JHWH“ oder „Jehova“ heißt.

c. Konsistenz vom Namen Gottes



Zeitlicher Verlauf der Namen Gottes in den heiligen Schriften

Betrachtet man die Religion Gottes geschichtswissenschaftlich, dann zeigt sich, dass seit Anbeginn der schriftlichen Aufzeichnungen, der Name Gottes im hebräischen als „Elah“ sowie dessen Steigerungsform „Elohim“ bzw. dessen Abkürzung „El“, als einzige überlieferte Bezeichnung Gottes beständig war. Nur bei der Bezeichnung „Elah“ sind Herkunft, Bedeutung und Aussprache geklärt.

Die Wissenschaft belegt, dass der nachträglich neu aufgekommene Begriff „Patēr“ (Vater), als Bezeichnung Gottes, seine Wurzeln im Polytheismus der griechischen und römischen Mythologie findet.

V. Die Eigenschaften Gottes laut der Bibel

In der Bibel sind zahlreiche Eigenschaften Gottes beschrieben.

Folgende Übersicht gibt daher nur eine kleine, aber über alle Propheten hinweg konsistente, Auswahl der Eigenschaften Gottes wieder:

Eigenschaft	Beispielhafte Referenzen
Gott ist ein einiger Gott	Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: **Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott!** Markus 12,28; Markus 10:18; Jakobus 2,19; 5. Mose 6,4; Lukas 4,8; Matthäus 4,10; 4. Mose 23,19; <u>Anmerkung:</u> In der gesamten Bibel wird die von der Kirche reklamierte Dreieinigkeit nirgends wortwörtlich erwähnt. Jedoch wird die Einigkeit Gottes in zahlreichen Versen klar beschrieben.
Gott ist größer	„Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist **größer denn alles**, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.“ Johannes 10:29; 2.Mose 18:11; Psalm 145:3 <u>Anmerkung:</u> In Analogie zum arabischen „Allahu akbar“ (dt. „Gott ist größer“)
Gott ist gnädig	Der Herr ist **gnädig** und gerecht, und unser Gott ist **barmherzig**. Psalm 116:5; Jesaja 30,18; Epheser 1,7-8; Jakobus 1,17; Epheser 2,8-10; Psalm 103:8; Psalm 86:5; Psalm 130:7
Gott ist barmherzig	**Barmherzig** und **gnädig** ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Psalm 116:5; Psalm 103,8; Psalm 145:8; 2.Mose 34:6,7; 4.Mose 14:18; 5.Mose 5:10

Gott ist allwissend	Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, **das du, Herr, nicht alles wüsstest**. Psalm 139,1-4; 1.Samuel 16,7; Psalm 44,22
Gott ist vorherbestimmend	**Was ich beschlossen habe, geschieht**, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich. Jesaja 46,10; 1.Mose 49:10,22-26; Jesaja 45:21
Gott ist allmächtig	Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich; aber **bei Gott sind alle Dinge möglich.** Matthäus 19,26; Hiob 42,2; Jeremia 32,27
Gott ist gerecht	Der HERR ist **gerecht** in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken. Ich, Gott, der Herr, frage euch: **Meint ihr, es würde mir Freude machen, wenn ein Ungläubiger sterben muss?** Nein, ich freue mich, wenn er von seinen falschen Wegen umkehrt und lebt! Psalm 145,17; 2.Timotheus 4,8; Hesekiel 18,23 <u>Anmerkung:</u> Gottes Verheißung ist, dass er die Ungläubigen mit der Hölle (dem Fegefeuer) bestraft.
Gott ist ewig	Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, **von Ewigkeit zu Ewigkeit**. Psalm 90,2; Jesaja 44, 6; Maleachi 3, 6; Jakobus 1, 17

Gott ist strafend	Aber die ursprünglich für Gottes Reich bestimmt waren, **werden in die tiefste Finsternis hinausgestoßen, wo es nur noch Heulen und ohnmächtiges Jammern gibt.** Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen: des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht tun, **und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappern.** Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Matthäus 8,12; Matthäus 13,40-43 <u>Anmerkung:</u> Auch gemäß Neuem Testament straft Gott die Ungerechten, die Ungläubigen und die Leugner der Wahrheit. Im Gegensatz zu den klaren Versen in der Bibel propagiert die Kirche, dass durch ihre selbstgestaltete Erbsündenlehre und den Kreuzestod von Jesus alle Sünden vergeben seien und der alleinige Glaube daran die Erlösung sei. Rational betrachtet ist die gleichbleibende Botschaft, die immer wieder von den Propheten Gottes verkündet wurde, vorzuziehen.

Gott hat viele weitere Eigenschaften, die hier nicht näher erwähnt werden. Die hier gelisteten Eigenschaften, wie auch Weitere, die sich im Alten Testament und im Neuen Testament wiederfinden, zeigen die Konsistenz im Gottesbild der Propheten auf. Festzustellen ist, dass die gleichen Eigenschaften Gottes ebenfalls in der letzten Offenbarung, dem Qur'an, erwähnt sind.

VI. Der Name der Religion

Es stellt sich die Frage, welchen Namen Gott seiner Religion gegeben hat. Oder ob die Begrifflichkeiten, die wir heute kennen, nachträglich seiner Religion angeheftet worden sind.

a. Christentum

Der Begriff „Christentum“ (griechisch Χριστιανισμός, transliteriert Christianismós) wird **erstmals** in einem Brief des syrischen Bischofs Ignatius von Antiochia **im 2. Jahrhundert n. Chr. erwähnt** und ist den älteren Begriffen Ἰουδαισμός (Ioudaismós, Judentum) und Ἑλληνισμός (Hellēnismós, Hellenismus) nachgebildet.[24]

Der Religionsname „Christentum“ wurde nicht etwa von Gott offenbart, sondern ist von Menschen festgelegt worden.
Dem Propheten Jesus war dieser Begriff gänzlich unbekannt. Die ersten Anhänger von Jesus, die heute als „Ur-Christen“ bezeichnet werden, identifizierten sich demnach bestimmt nicht als „Christen“.

Der Inschrift am Kreuze von Jesus, dem König der Juden, oder den zahlreichen Versen in denen Jesus als „Judenkönig“ bezeichnet wird, folgend könnte man schlussfolgern, dass der Name der Religion „Judentum“ lautet.

b. Judentum

Aber blickt man in die Geschichte des Judentums, offenbart sich ähnlicher Sachverhalt:

Moses wurde als Sohn von Leviten, Angehörigen eines israelischen Stammes, im 13. Jahrhundert v. Chr. in Ägypten geboren.

Der Begriff Jude entstammt dem hebräischen „Yehudi“. Es war einst nicht eine Bezeichnung für einen Angehörigen des Judentums, sondern die Bezeichnung eines Angehörigen des Stammes Juda.

Unter der Herrschaft Davids (ca. 1000 v. Chr.) in Hebron wurde dieses Gebiet „Königreich Juda“ genannt. Unter Rehabeam wurde es

[24] https://de.wikipedia.org/wiki/Christentum

aufgespalten. Das südliche Teilgebiet wurde Juda genannt, das nördliche Teilgebiet Israel.

Der Ausdruck „Judäer“ wurde wiederum sowohl für Stammesangehörige wie auch sonstige Bewohner gebraucht, so etwa auch für die Angehörigen des Stammes Benjamin.

Das Nordreich Israel bestand nur bis 722 v. Chr. Danach wurde „Yehudi“ und dessen Entsprechungen unterschiedslos gebraucht, auch als Bezeichnung für die Angehörigen einer spezifischen Religion.

Religiöse, politische und nationale Aspekte sind terminologisch nicht differenzierbar.[25]

Festzustellen ist, dass es nicht einmal eine einzige Offenbarung im Alten Testament gibt, aus welcher hervorgeht, dass die Religion Gottes „Judentum“ heißen soll.
Auch dieser Begriff ist etwas, was Jahrhunderte später von Menschen festgelegt worden ist.

Festzustellen ist, dass weder die Bezeichnung „Judentum“ noch „Christentum“ Bezeichnungen sind, die Gott für seine Religion vorgesehen hat.

[25] https://de.wikipedia.org/wiki/Judentum

VII. Was war die Botschaft der Propheten?

Die Botschaft aller Propheten in der Bibel beinhaltet in ihrem Kern die Lehre von der Einzigkeit und Einigkeit Gottes und von der Verantwortung jedes Einzelnen vor Gott, dem Schöpfer und Richter.

a. Einzigkeit und Einigkeit Gottes

Die Lehre von der Einzigkeit und Einigkeit Gottes spiegelt sich in der Antwort auf die Frage, was das höchste Gesetz ist, wieder.

Am Anfang der Bibel können wir die „zehn Gebote“, die Moses offenbart worden sind, lesen. Entscheidend ist hier das erste Gebot. Es steht an erster Stelle, weil es das wichtigste Gebot und damit die Basis der Religion Gottes ist:

> Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
>
> **2. Mose 20,3**

Moses stellt also gleich am Anfang klar, dass die Religion Gottes der reine Monotheismus ist.

Kurz darauf stellt Moses die Einigkeit Gottes klar.

> Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR.
>
> **5. Mose 6,4**

Jesus bestätigte die Einigkeit Gottes, 1300 Jahre später, in exakt dem gleichen Wortlaut, wie wir es heute im Neuen Testament lesen können:

> Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das:
> "Höre Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger Gott."
>
> **Markus 12,28-29**

Zwischen Moses und Jesus gab es zahlreiche weitere Propheten, die exakt das Gleiche gepredigt haben.

So findet man beispielsweise im Alten Testament in den Psalmen die Lobpreisung Gottes durch den Propheten David in seinem Gebet:

Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, dass ich deinen Namen fürchte!

Psalmen 86,11

Im Kern sind die Aussagen der Propheten in der Bibel durchgängig die Gleichen.
Und einfach zu verstehen.

Gott ist einzig und einig. Und man soll ihm nichts beigesellen.

Keine von Menschen erwählten Götzen wie beispielsweise das goldene Kalb, Könige, Kaiser oder Propheten wie Jesus, haben das Recht angebetet zu werden.
Sie sind nichts weiter als die Schöpfung Gottes!

In der gesamten Bibel gibt es nicht einen einzigen Beleg, wo ein Prophet einen dreieinigen Gott gepredigt hätte.

Es gibt nicht einen einzigen Vers, wo Jesus sagt, dass er Gott wäre und angebet werden müsste. Ganz im Gegenteil. Jesus hat als frommer Diener Gottes, Gott ständig angebetet.

Wie im ersten Band dieser Buchserie aufgezeigt worden ist, handelt es sich bei der Dreifaltigkeit um eine nachträgliche Entwicklung durch sogenannte Kirchenväter.

Zur endgültigen Festlegung des Wesens der Dreieinigkeit brauchte die Kirche von 300 n. Chr. bis 1400 n. Chr., nachweislich ganze 1100 Jahre, um zu der Definition zu kommen, wie wir sie heute kennen.

Schlussfolgernd scheint die Entwicklung dieser Glaubensvorstellung für die Kirchenväter, über Generationen hinweg, keine einfache Angelegenheit gewesen zu sein.

Wohl aufgrund des Vorhandenseins einer Bibel, also ihrer „Heiligen Schrift“, die in zahlreichen Versen und in klaren Worten, genau das Gegenteil besagt.

b. Einhaltung der Gesetze Gottes

Alle Propheten in der Bibel predigten, dass es in der Verantwortung jedes Einzelnen liegt, die Gesetze Gottes einzuhalten.

Bezugnehmend auf die Einhaltung der Gesetze heißt es in den „zehn Geboten“:

> Du sollst dir kein Bildnis[26] noch irgendein Gleichnis[27] machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:
>
> Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,
>
> aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
>
> **2. Mose 20,4-6**

Die Offenbarung an Moses besagt, dass die Barmherzigkeit Gottes denen gebührt, die Gott lieben und seine Gebote (Gesetze) einhalten.

Genau wie es, 1300 Jahre später, Jesus gepredigt hat:

> Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.
>
> **Matthäus 5,17-19**

[26] Mit „Bildnis“ sind Götzen gemeint
[27] Mit „Gleichnis“ sind z. B. Vergleiche mit seiner Schöpfung (z. B. „Vater“, „Sohn“, etc.) gemeint

Die Theologen der Kirche versuchen uns heute zu vermitteln, dass die Mosaischen Gesetze, aufgehoben seien. Damit widersprechen sie den Worten von Jesus wie sie in der Bibel zu finden sind.

Sie argumentieren auch, dass manche dieser Gesetze, „Gesetze der Rache“ wären. Dabei referenzieren sie gerne auf folgenden Vers:

> Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.
>
> **2. Mose 21,24**

Das liegt daran, weil im Christentum das Verständnis für die Gesetze Gottes vollends verloren gegangen ist.

Im jüdischen Kontext ist das Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn, ...“ ein Gesetz der Barmherzigkeit.

Es zwingt die Gläubigen bei der Vergeltung zu einer Begrenzung. Also wenn es darum geht die Gerechtigkeit auf Erden weitestgehend wiederherzustellen und nicht das Maß zu überschreiten.

Die Kirche argumentiert auf Basis der paulinischen Lehre, dass Jesus die Gesetze aufgehoben hätte, was in keinem der Verse zu finden ist, in denen Jesus spricht.

Was jedoch in klarer Form in den Evangelien steht, ist, dass Jesus die Gesetze strenger ausgelegt hat, um die Gläubigen vor Sünden zu bewahren.

Beispielsweise hat er das „10. Gebot“ der mosaischen Gesetze …

> … Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, …
>
> **2. Mose 20,17**

… weiter verschärft:

> Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.
>
> **Matthäus 5,28**

Bereits diese wenigen Beispiele aus der Bibel belegen, dass die Propheten stets die Festhaltung an den Gesetzen Gottes gepredigt haben.

c. Was ist der Sinn der Religionsausübung?

Welchen Sinn hat es für den Menschen die Gesetze Gottes einzuhalten?

Die Antwort darauf geben die Propheten der Bibel wie folgt:

Diejenigen, die sich an die von Gott vorgeschriebene Lebensordnung halten, werden die Barmherzigkeit Gottes erlangen und in das Paradies eingehen.

Diejenigen, die sich nicht daran halten, also sich Gott widersetzen, werden mit der Hölle, dem Fegefeuer bestraft werden.

Ein Mensch, der die Zeichen Gottes nicht leugnet und an die durchgängig gleiche Botschaft Gottes glaubt, hat primär die Erlangung der Barmherzigkeit Gottes als Ziel, auf das er nach seinem Tod in das Paradies eingehe.

Das hiesige Leben ist für diesen Menschen nicht das Wichtigste, da es, im Vergleich zu dem Leben im Jenseits, nur von begrenzter und kurzer Dauer ist.

Als positiven Nebeneffekt ergeben sich für diese Menschen, durch die Einhaltung der Gesetze Gottes, ein sicheres Zusammenleben in der Gemeinschaft und weitestgehend Gerechtigkeit auf Erden.

Die vollständige Gerechtigkeit wird durch Gott am Tag des Jüngsten Gerichts hergestellt werden.

An das Paradies glauben alle christlichen Konfessionen. Jedoch leugnen einige christliche Konfessionen die Existenz der Hölle. Sie begründen dies damit, dass ein liebender Gott niemanden strafen würde.

Sie sind der Meinung, dass die Juden und die Muslime einen „bösen“ Gott hätten, weil dieser auch bestrafen kann und die Gläubigen ihn deshalb fürchten müssen.

Sie argumentieren, dass ihr Gott ein „lieber“ Gott ist, den man nicht **fürchten** muss.

Aber Gott ist kein „Kuscheltier“, wie sich viele Christen Gott gerne vorstellen.

Er bestraft die Übeltäter die seine Warnung leugnen.

Denn so steht es in der Bibel geschrieben.

Festzustellen ist, dass diesen Christen die **Gottesfurcht** fehlt, die Jesus gepredigt hatte:

> Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle:
>
> Ja Ich sage euch, vor dem fürchtet euch.
>
> **Lukas 12,5**

Weiterhin sagt der Prophet Jesus:

> Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle!
>
> **Matthäus 10,28**

Die deutsche Bezeichnung „Hölle“ finden wir im Alten Testament in hebräischer Sprache als „Gehinnom“[28], im Neuen Testament in griechischer Sprache als „Gehenna“ und im Aramäischen als „Gêhinnam“. Im Qur‘an taucht dieser Name ebenfalls auf.
Die arabische Entsprechung für die Hölle lautet „Jahannam“.

Jesus warnt in der Bibel die Menschen, die Ihren Trieben verfallen könnten, folgendermaßen:

> Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß zur Sünde wird, so reiß es aus und wirf es von dir. Denn es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verloren gehe, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.
>
> Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf sie von dir. Denn es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verloren gehe, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.“
>
> **Matthäus 5,29-30**

[28] https://de.wikipedia.org/wiki/Gehinnom

VIII. Die Religionsausübung der Propheten

Es ist nicht möglich in einem Kurz-Kompendium alle Aspekte der Religionsausübung zu beschreiben. Ziel dieses Buches ist es, dem Leser einen hinreichenden Überblick zu verschaffen. Deshalb werden hier nur einige wenige aber wesentliche Aspekte beschrieben.

a. Gebet

Wie hat Jesus gebetet?

Im Neuen Testament können wir lesen wie Jesus gebetet hat.

In Markus 14,35 können wir lesen, dass Jesus auf die Erde fiel und betete.

> Und ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde vorüberginge,
>
> **Markus 14,35**

In Matthäus 26,39 wird seine Stellung im Gebet genauer beschrieben:

> Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!
>
> **Matthäus 26,39**

Jesus fiel mit dem Angesicht zu Boden und betete.

Jesus, der „König der Juden“, betete so wie es die Juden zu seiner Zeit getan haben.

Die Art, wie die Juden zu der Zeit von Jesus gebetet haben, erschließt sich beim Studium des Alten Testaments und den jüdischen Überlieferungen.

Wie haben die anderen Propheten gebetet?

Beim Studium der Bibel zeigt sich, dass auch andere Propheten auf die gleiche Art und Weise gebetet haben, wie es über Jesus geschrieben steht.

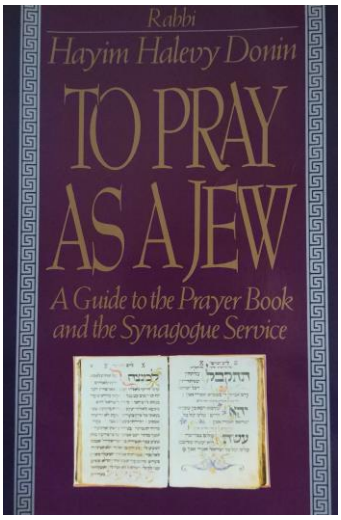
Im Alten Testament finden sich zahlreiche Verse hierzu:

> Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HERRN und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein HERR seinem Knecht?
>
> **Josua 5,14**

Vgl. beispielsweise auch 4. Mose 20,6; 1. Mose 17:17, 1. Mose 17,3

In der einschlägigen jüdischen Literatur findet man detaillierte Abläufe, wie einst im Judentum Gott angebetet wurde.

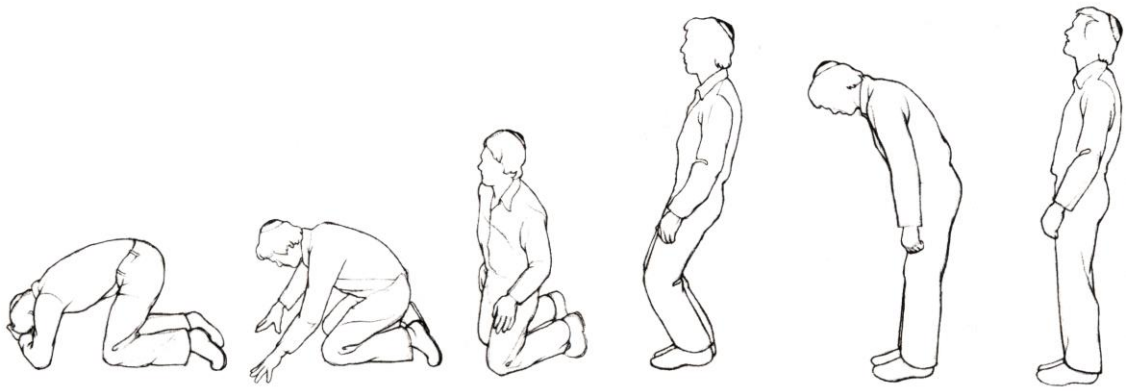
Der jüdische Gelehrte und Rabbi Hayim Halevy Donin (1928 - 1983 n. Chr.) beschreibt in seinem Buch „To pray as a jew: A guide to the prayer book and the synagogue service“ wie ein Jude, gemäß der Überlieferungen durch die Propheten, zu beten hat.



Titel:	To pray as a Jew: A Guide to the Prayer Book and the Synagogue Service
Autor:	Donin, Hayim Halevy
Verlag:	Basic Books, New York
Auflage:	11. Oktober 1991
Sprache:	Englisch
ISBN-10:	0465086330
ISBN-13:	978-0465086337

Beispielhafte Referenz einer wissenschaftlichen Abhandlung zum Gebetsablauf der Juden

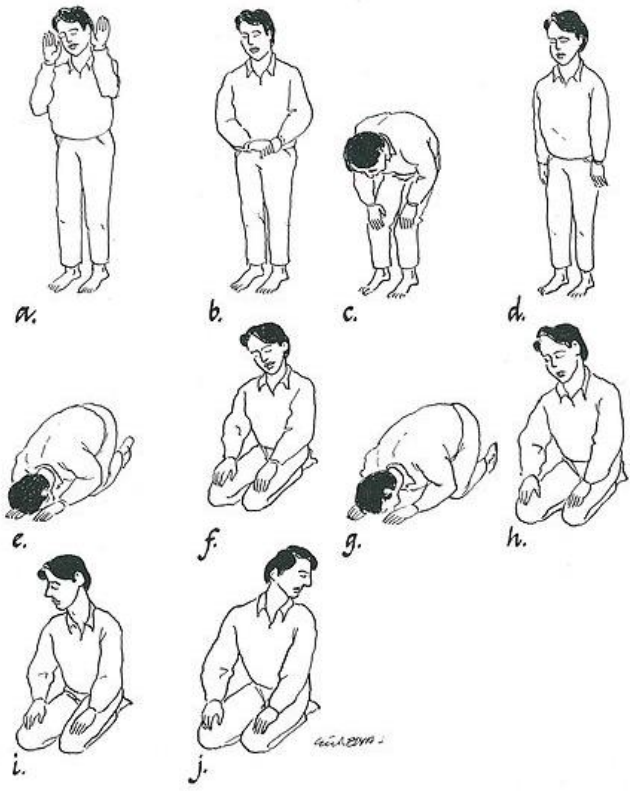
Darin findet sich folgende schematische Darstellung zum Gebetsablauf:



Stellungen im Gebetsablauf der Juden[29]

Wie aus der Illustration zu entnehmen ist, fällt der zu Gott betende im Rahmen seines Gebets auf sein Angesicht. So, wie es über die Propheten geschrieben steht.

Vergleicht man den einstigen Gebetsablauf der Juden mit dem heutigen Gebetsablauf der Muslime, dann stellt man große Ähnlichkeiten fest.



Stellungen im Gebetsablauf der Muslime[30]

[29] Fotografiert und zusammengestellt aus „To pray as a Jew : A Guide to the Prayer Book and the Synagogue Service“, Hayim Halevy Donin, Seiten 40 – 41, Basic Books, New York, 1980
[30] Sureyya Aydin, Norway (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Salat_positions.jpg), „Salat positions“, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode

Ebenfalls ist wissenschaftlich erwiesen, dass die ersten „Christen“ auf die gleiche Art und Weise gebetet haben.

Christenverfolgungen gab es nicht nur zu der Zeit von Jesus, wie wir über den Christenverfolger Paulus wissen. Auch in den Jahrhunderten danach wurden die frühen „Christen“ von den Römern verfolgt.

Es blieb den Christen, die dem historischen Jesus folgten, nichts Anderes übrig als zu fliehen, um ihre Religion, die sie vom Propheten gelehrt bekommen haben, in Frieden zu praktizieren.

Spätere, bereits den Römern untergeordnete Christen, die sich nicht den weiteren Reformationen der Kirche hingeben wollten, spalteten sich in teilweise blutigen Auseinandersetzungen ab.[31]

Heute kennen wir diese Abspaltungen unter Namen wie „Assyrische Christen“, „Gnostiker“ oder „Judenchristen“.

Einige Gemeinden, die diesen Konfessionen zugeordnet werden, beten heute noch so, wie es in der Bibel über Jesus geschrieben steht.

Dazu zählen auch die „koptisch-orthodoxen“ Christen.

Es handelt sich bei diesen Christen, um welche, die bereits kurz nach dem Weggang von Jesus, in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., Richtung Afrika ausgewandert sind.

Dort ließen sie sich vor allem in Ägypten, in Libyen und im Sudan nieder.

In Ägypten, sind heute etwa 10% der Menschen (ca. 9 Millionen), koptisch-orthodoxe Christen.

Das, was sie von der Mehrheit der Christen, unterscheidet, ist dass, sie heute noch so beten, wie sie es von Jesus gelehrt bekommen haben.

[31] https://de.wikipedia.org/wiki/Kirchengeschichte#Christenverfolgungen

Der englischsprachige Fernsehsender BBC berichtete, in ihrer Fernsehserie „Extreme Pilgrim“, wie die ersten Christen gebetet haben.

Dazu wählten Sie als Beispiel eine koptisch-orthodoxe Kirche[32] in Ägypten.

In YouTube kann die BBC-Reportage unter dem Titel

„Extreme Pilgrim - Ascetic Christianity“

gefunden werden.

Die im Folgenden beschriebene Szene beginnt in der 22. Minute.

Der Reporter Peter Owen-Jones war bei seinem Besuch der koptisch-orthodoxen Kirche scheinbar sehr erstaunt, als er zu sehen bekommen hat, wie die gläubigen Christen dort gebetet haben. Er beschreibt, dass die koptisch-orthodoxen Christen, die im ersten Jahrhundert des Christentums nach Ägypten ausgewandert sind, heute noch so beten, wie es die ersten Christen taten. In seinem Video sagt er aus, dass diese Art zu Beten später vom Islam übernommen worden ist.

Eine Begründung dafür, liefert er jedoch nicht.

Wissenschaftlich ist bestätigt, dass vor den Christen, auch schon die Juden, auf die gleiche Art gebetet haben.

Das Gebet in dieser Art zu verrichten, war also mindestens seit den ersten Niederschriften über die Propheten immer die gleiche Art.

Und zwar so, wie es von Gott vorgegeben wurde.

Erstaunlich ist, dass in der heutigen Zeit kaum mehr Juden oder Christen in der Art beten, wie es die Propheten Gottes den Menschen gezeigt haben – und wie es in der Bibel steht.

Es stellt sich die Frage, warum.
Und, was ist nach dem Weggang von Jesus passiert?

[32] https://de.wikipedia.org/wiki/Koptisch-orthodoxe_Kirche

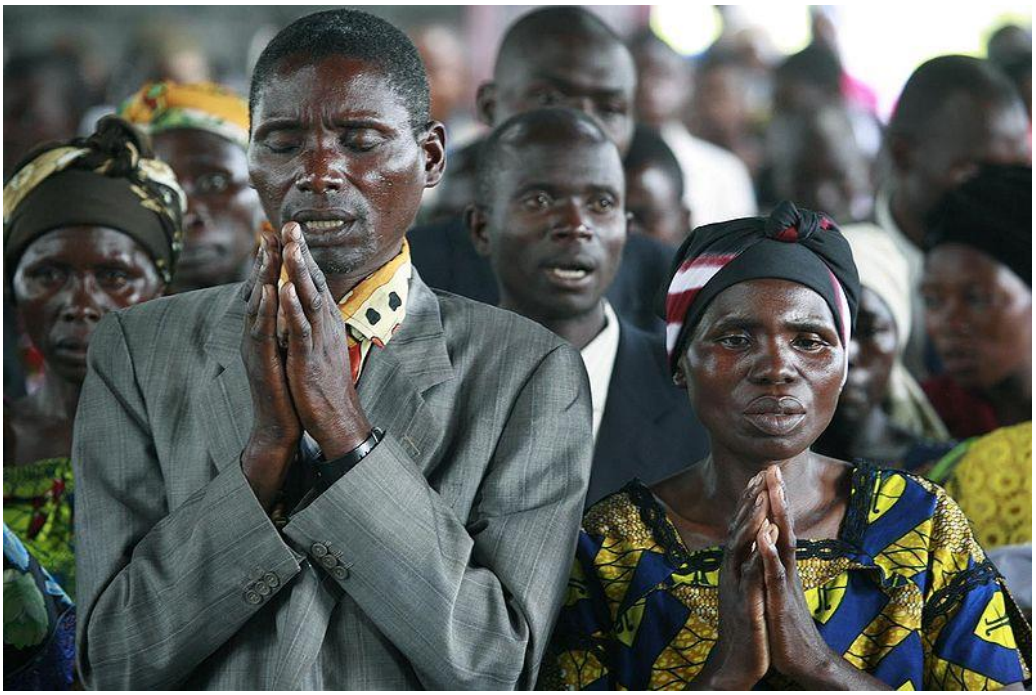
Warum falten die Christen ihre Hände im Gebet?

Die häufigste Art wie Christen heute beten, ist die, dass sie ihre Hände „falten“. Beim Blick in die Geschichte der Kirche zeigt sich, dass diese Art zu beten erst seit dem Mittelalter praktiziert wird.

Das „Händefalten“ kam erst im 11. Jahrhundert n. Chr. auf.
Also 1000 Jahre nach Jesus.
Es wurde vom Lehenseid[33] übernommen, den die Vasallen ihrem Herrn „in die Hand“ versprachen.

Die Hände wurden zusammengelegt, und so in die Hände des Lehnsherrn gelegt, als Zeichen der Treue und Abhängigkeit.

Im Christentum kannte man diese Praxis vor dem Mittelalter nicht.



Gebetsstellung der meisten Christen[34]

In der gesamten Bibel ist nicht ein einziger Vers zu finden, wo jemand die Hände beim Beten „faltet“. Diese Neuerung ist eine weitere Reformation unter Vielen, welche die Kirche willkürlich eingeführt hat.

Mit den Lehren von Jesus und der Religion Gottes hat diese Art der Religionsausübung nichts zu tun.

[33] https://de.wikipedia.org/wiki/Gebet
[34] Steve Evans (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Prayers_in_Congo.jpg), „Prayers in Congo“, https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode

b. Fasten

Im Alten Testament liest man zahlreiche Verse über Propheten, die gefastet haben.

Es stellt sich die Frage, ob auch Jesus gefastet hat.

Ja, er hat. Laut der Bibel hat Jesus gefastet. Wie auch schon die Propheten vor ihm.

Im Neuen Testament steht in den Evangelien geschrieben, dass Jesus 40 Tage gefastet hat.

> Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan und ward vom Geist in die Wüste geführet.
>
> Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht.
>
> Und er aß nichts in denselbigen Tagen. Und da dieselbigen ein Ende hatten, hungerte ihn danach.
>
> **Lukas 4,1-2**

In Analogie dazu fasten Muslime den ganzen Monat „Ramaḍān“.

Im darauffolgenden Monat „Shawwāl“ fasten fromme Muslime weitere sechs Tage.

Sowie regelmäßig zwei Tage die Woche, so wie es die Propheten, wie auch Jesus einer von ihnen war, getan haben:

> Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.
>
> **Lukas 18,12**

In der Bergpredigt lässt Jesus erahnen, dass es sich beim Fasten um ein anstrengendes Ritual der Glaubensausübung handelt.

> Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler! Denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.
>
> Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht,
>
> damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.
>
> **Matthäus 6,16-18**

In „Lukas 4,1“ steht geschrieben, dass Jesus an den Tagen, an denen er gefastet hat, nichts gegessen hat.

So, wie auch die Muslime tagsüber komplett auf Essen verzichten.

Heute fasten die Christen nicht mehr in der Art, wie es Jesus getan hat.

Geschichtlich belegt ist, dass auch in diesem Bereich der Religionsausübung zahlreiche Reformationen stattfanden.

Erst erlaubte man tagsüber zu trinken.

Dann wurde das Fasten auf den Verzicht auf Fleisch reduziert. Danach wurde auch dieser Verzicht gelockert, indem man das Fleisch von Fischen nicht mehr als Fleisch sondern als „Fisch“ bezeichnet hat.

Die Erlaubnis Bier zu trinken wurde dadurch begründet, dass es kein reines Wasser geben würde. Damit befriedigte man die Sucht der Alkoholiker. Später entwickelten Mönche das „Fastenbier“ und das „Starkbier“, welche als Nahrungsersatz gehandelt wurden. Deshalb wird in Bayern, während der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern, „Starkbier“ ausgeschenkt.

Heute schreiben viele Kirchen kaum mehr Regeln vor, wie gefastet werden soll.

Mit der Religion Gottes, wie es die Propheten gelehrt haben, hat das Fasten im heutigen Christentum nichts mehr zu tun.

c. Almosen

Wie man zuvor in Lukas 18,12 hat lesen können, hat Jesus den zehnten Teil von seinem gesamten Hab und Gut als Almosen gegeben.

Auch im Alten Testament finden sich Verse, in denen die Propheten den Gläubigen das vorgeschrieben haben.

> Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.
>
> **Maleachi 3:10**

Betrachtet man den Spendenwillen der Menschen in Industrienationen, die mehr als genug haben, dann scheint sich niemand mehr an dieses Gesetz Gottes zu halten.

In der Bibel finden wir hierzu folgende Warnung, die Jesus an die geizigen Menschen gerichtet hat:

> Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.
>
> **Markus 10,25**

Viele Menschen in den heutigen Industrieländern, die mehr als das haben, was sie zum Leben brauchen, spenden gar nicht oder zu wenig.

Sie bezeichnen sich als „Gläubige“ aber beachten die Gesetze Gottes nicht.

d. Beschneidung

Im Alten Testament lesen wir zum Thema Beschneidung Folgendes:

> Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.
>
> Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Das soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch.
>
> Ein jegliches Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen.
>
> **1. Mose 17,10-12**

Am achten Tage wurde auch Jesus, der „Jude“, beschnitten.

Im Neuen Testament lesen wir dazu:

> Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.
>
> **Lukas 2,21**

Ebenfalls wird die Beschneidung des Propheten „Elia“, also dem Apostel Johannes im Neuen Testament gleichermaßen beschrieben:

> Und es begab sich am achten Tage, da kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen.
>
> **Lukas 1,59-60**

Wie auch das Alte Testament berichtet auch das Neue Testament dass Beschneidungen als Zeichen des Bundes mit Gott durchgeführt wurden.

Nachdem Jesus nicht mehr unter seinen Jüngern war, wurde zwischen 44 und 49 n. Chr., das sogenannte „Jerusalemer Konzil“, auch „Apostelkonzil“[35] genannt, von Paulus von Tarsus einberufen.

Der Grund für dieses Konzil waren mehrere Dispute zwischen Paulus und Jüngern von Jesus, die die unveränderte Religion Gottes predigten.

Zu den Heiden, die dem Christentum beitreten wollten, sagten die Jünger:

> Und etliche kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mose's, so könnt ihr nicht selig werden.
>
> **Apostelgeschichte 15,1**

Am Ende setzten sich der Römer Paulus, welcher der Besatzungsmacht angehörte, und dessen Gefolgsleute durch.

Paulus erwirkte auf dem Konzil Reformationen, welche die Gesetze Gottes aushebelten.

Er folgte den Neigungen der Heiden mit der Absicht, sie als weitere Gefolgsleute zu gewinnen.
Dafür schaffte er die Notwendigkeit der Beschneidung, welche seit dem Propheten Abraham (ca. 2000 v. Chr.) praktiziert wurde, ab.

Paulus schuf dadurch eine neue, veränderte Religion.
Eine Religion, die sich durch fortwährende Reformationen immer weiter von der Religion Gottes entfernte.
Seine neue Religion wurde die Basis des heutigen Christentums.

Erst betraf seine Änderung nur die Heiden, die dem Christentum beitreten wollten.
Später reformierten die Kirchenväter die Religion weiter, und sie schafften schließlich die Beschneidung vollkommen ab.

Prof. Dr. Jens Schröter vom „Lehrstuhl für Exegese und Theologie des Neuen Testaments sowie die neutestamentlichen Apokryphen“ der Humboldt-Universität zu Berlin sagt über Paulus:

[35] https://de.wikipedia.org/wiki/Apostelkonzil

„Paulus' Interpretation des Wirkens Jesu war ganz entscheidend dafür, dass sich das Christentum zu einer eigenen Religion mit einem eigenen Profil, einer eigenen Ethik und eigenen Ritualen hat ausbilden können."[36]

Prof. Dr. Jens Schröter

Der vom wahren Weg abgefallene Paulus machte das, obwohl in der Bibel folgende Worte von Jesus geschrieben stehen:

Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe.

Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

Matthäus 5,17-19

Die traurige Tatsache ist die, dass die meisten Christen der paulinischen Lehre (welche von der Kirche propagiert wird) mehr Glauben schenken, als den Worten des Propheten Jesus.

e. Weitere Vorschriften

Es könnten hier viele weitere Aspekte, wie Bekleidungsvorschriften (z. B. Bedeckungspflicht für Frauen[37]) oder Speisevorschriften (z. B. Verbot des Verzehrs von Schweinefleisch[38]) behandelt werden.

Jedoch wird an dieser Stelle abgebrochen, um den Umfang dieses Kurz-Kompendiums kurz zu halten.

---

[36] http://www.wissenschaft.de/archiv/-/journal_content/56/12054/1582896/PAULUS-DER-ERFINDER-DES-CHRISTENTUMS/
[37] https://de.wikipedia.org/wiki/Kopftuch#Christentum / https://en.wikipedia.org/wiki/Christian_headcovering
[38] https://de.wikipedia.org/wiki/Nahrungstabu#Schweinefleisch

IX. Fazit zum heutigen Christentum

Wie man feststellen kann, ist das Christentum, wie wir es heute kennen, sehr weit von der ursprünglichen Religion Gottes, die Jesus und die Propheten vor ihm gepredigt haben, entfernt.
Die Christen haben heute kaum mehr ein Verständnis von den Gesetzen Gottes. Auch stört es sie nicht mehr, wenn weitere Reformationen, also Veränderungen an der Religion Gottes, gemacht werden.
Sie vertrauen Ihren Kirchenvätern, den selbsternannten Stellvertretern Gottes auf Erden, mehr als den Propheten Gottes.

Wenn man die Veränderungen, die nach Jesus, durch die Griechen und Römer an der Religion Gottes vorgenommen worden sind, im Gesamten betrachtet, dann versteht man die im Matthäus-Evangelium geschriebene Warnung von Jesus allzu gut:

> Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte,
>
> sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.
>
> **Matthäus 10, 5-6**

Die Botschaft von Jesus war nie gedacht exportiert zu werden. Sie war ausschließlich für die „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ – also den damaligen Juden, die das, was Jesus gepredigt hatte, im Gesamtkontext verstanden haben.

Die Geschichte des Christentums bezeugt, dass die Religion Gottes durch polytheistische Heiden importiert, an die heidnischen Rituale und Glaubensvorstellungen angepasst, und zur Staatsreligion instrumentalisiert worden ist.

Leider zeigt sich bei den Kirchenvätern, dass diese scheinbar bis heute nicht verstanden haben, was die Religion Gottes ist, und was die Botschaft von Jesus war.

Bereits eine einzige, kleine Veränderung (Reformation) reicht aus, um aus der Religion Gottes eine andere „Religion“ zu schaffen.

Der christliche Glaube hat heute nicht mehr viel mit dem zu tun, was Jesus gepredigt hat. Nicht einmal die Rituale, wie die Religion praktiziert wird, wurden bewahrt.

Die Kirchenväter haben ihre Reformationen stets dadurch gerechtfertigt, dass sie die Stellvertreter Gottes auf Erden seien und dass die Religion an die Bedürfnisse der Zeit angepasst werden müsste.

Nur ein Mensch, der nicht gottesfürchtig ist, kann sich anmaßen die von Gott den Menschen vorgegebene Religion zu verändern.

Jesus würde heute die Religion, die er verkündet hat, nicht wiedererkennen.

Am Tag des Jüngsten Gerichts, wenn die Religionsgemeinschaften zu ihren Propheten gebracht werden, wird Jesus, zu den vermeintlich Seinigen, folgende Worte sprechen:

> Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HERR! haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan?
>
> Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!
>
> **Matthäus 7:22-23**

Wie wir aus der Bibel entnehmen können, hat Gott, wann immer seine Religion durch den Menschen verunstaltet worden ist, einen Propheten geschickt, um seine Botschaft wiederherzustellen.

Das hat Gott, nach Jesus, noch ein weiteres Mal getan.

Auch wenn dies heute die meisten Christen leugnen.

So wie damals, als die Juden, die Ihren Neigungen verfallen waren, Jesus geleugnet haben.

Im ersten Band wurde aufgezeigt, dass zahlreiche Schriften, die in der heutigen Bibel enthalten sind, Fälschungen sind.

Wie in diesem zweiten Band jedoch zu lesen ist, kann man heute noch aus der Bibel die Wahrheit über den ursprünglichen Glauben der

Propheten entnehmen, wenn man die über alle Propheten hinweg die konsistenten Aspekte sucht.

In seiner letzten Offenbarung sagt Gott, dass er seine Botschaft in unveränderter Form bis zum Tag des Jüngsten Gerichts bewahren wird.

Die gleiche Religion, die der historische Jesus und alle Propheten vor ihm gepredigt haben, also die unveränderte Religion Gottes, kennen wir heute als die zuletzt offenbarte abrahamitische Religion.

Und das ist der Islam.

Der Islam ist die einzige Religion, die in allen Kernpunkten mit dem übereinstimmt, was wir als die Religion Gottes aus der Bibel entnehmen können, und heute noch so praktiziert wird.

Die letzte Offenbarung, der Qur'an, in der Muttersprache des Propheten, blieb seit seiner Niederschrift, uns in unveränderter Form, erhalten.

Der Qur'an enthält exakt die gleichen Glaubensgrundsätze, die beim Studium der Bibel, als die durchgängig konsistente Botschaft aller Propheten, entnommen werden kann.

Und Wir haben zu dir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, das zu bestätigen, was von dem Buch vor ihm (offenbart) war, und als Wächter darüber. So richte zwischen ihnen nach dem, was Allah (als Offenbarung) herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen entgegen dem, was dir von der Wahrheit zugekommen ist. Für jeden von euch haben Wir ein Gesetz und einen deutlichen Weg festgelegt. Und wenn Allah wollte, hätte Er euch wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber (es ist so,) damit Er euch in dem, was Er euch gegeben hat, prüfe. So wetteifert nach den guten Dingen! Zu Allah wird euer aller Rückkehr sein, und dann wird Er euch kundtun, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.

Qur'an 5:48

Die gleichbleibende Botschaft Gottes

Erfahren Sie

… aus der Bibel, auf wen die Juden, zu der Zeit von Jesus, noch gewartet haben …

… wen Jesus angekündigt hat …

… über die exakte Beschreibung der Person in der Bibel …

… über die Wiederherstellung der unveränderten Religion Gottes.

In dem Buch:

Antworten aus der Bibel zu den grundlegenden Fragen des Christentums

- Band 3: Die Erfüllung der Prophezeiung von Jesus -

Der Friede sei mit Euch!

In der Bibel steht geschrieben, wie Jesus die Gläubigen gegrüßt hat:

Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen:

„Friede sei mit euch!"

Johannes 20,19

Vgl. auch Lukas 24,36; Johannes 20,21; Johannes 20,26

Im Qur'an steht geschrieben, wie man die Gläubigen zu grüßen hat:

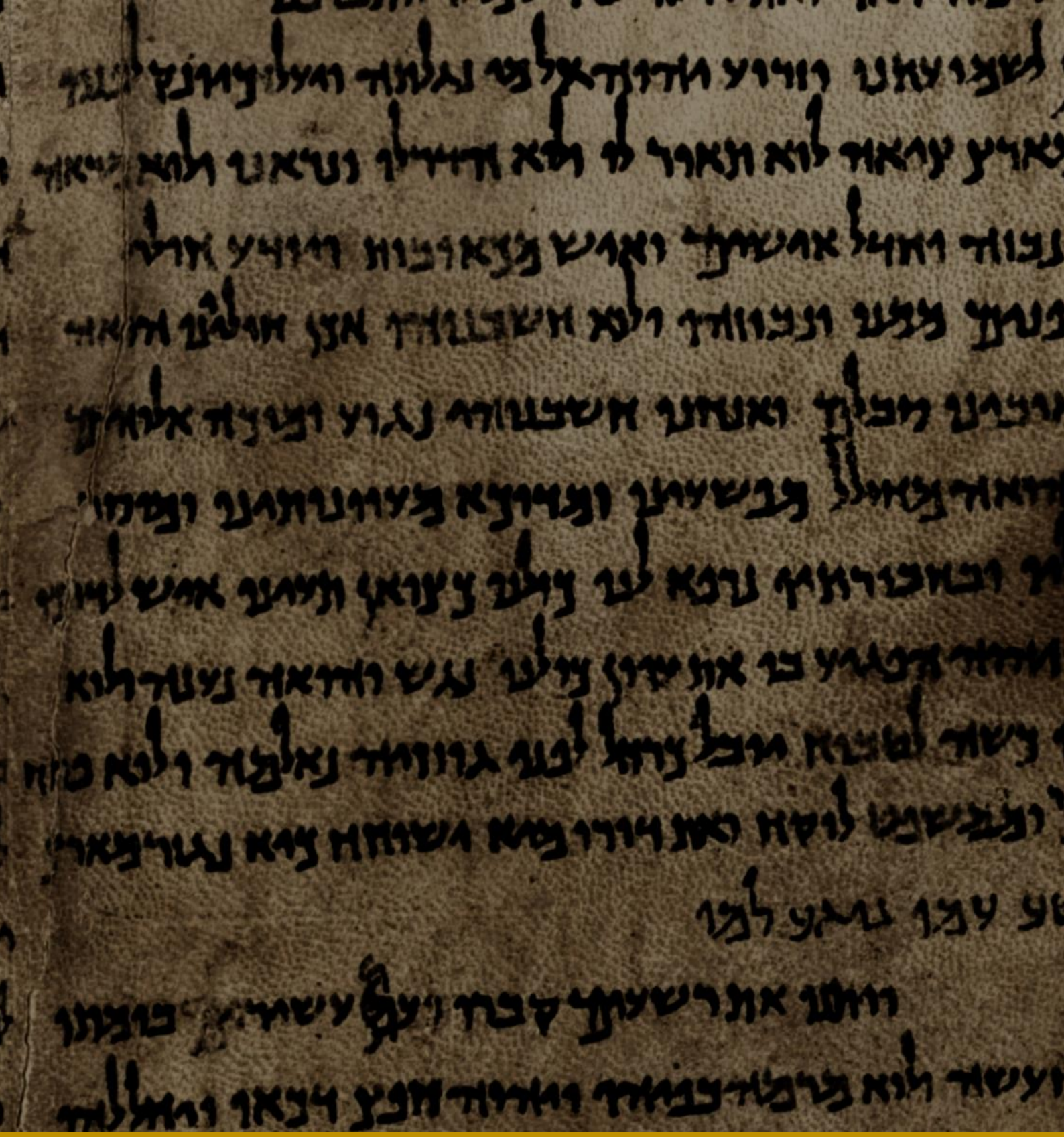
Wenn die Gläubigen, die an Unsere Offenbarung glauben, zu dir kommen, sage ihnen:

„**Friede sei mit euch!**

Euer Herr hat Sich Selbst Barmherzigkeit vorgeschrieben.

Wer unüberlegt eine böse Tat begeht, sie dann bereut und sich bessert, der findet Gott voller Vergebung und Barmherzigkeit."

Qur'an 6:54



www.ist-jesus-gott.de

München, 04/2021